

LVZ DEL VR GALA BERGER

luz: Licht

del sur: des Südens

Luz del sur, das „Licht des Südens“, hier als „südliches Licht“, verweist zunächst auf jenes gleichmäßige, natürliche Sonnenlicht, das täglich durch Südfenster dringt und Innenräume über lange Stunden in einer beständigen Helligkeit und sanften Wärme badet. In der Poesie erscheint es als Chiffre für eine ferne, wundersame Erleuchtung, für eine imaginierte Wärme oder Hoffnung, die vom Süden ausstrahlt.

Hier versteht sich *Luz del Sur* als Zusammenspiel von LED-Licht, geschichteten Stoffbahnen und digitalem Sublimationsdruck, wobei sich die doppelte Anmutungsqualität des südlichen Lichts sowohl als Naturerscheinung wie als kulturelle Chiffre in jedem Material verdichtet. Durch Papier und Textilien strömt pulsierendes Licht, das Farbverläufe zeichnet, die an das erste Morgenlicht erinnern. Stoffe werden zu leuchtenden Bildträgern, zu durchscheinenden Schleiern, die das Licht auf unerwartete Weise bannen, streuen und brechen. Dieser Dialog, der die Sinne gleichermaßen berührt, steht im Zentrum der Praxis von Gala Berger, deren textile Collagen seit Langem die alchemistische Dimension von Materialien auszuloten suchen. Mit *Luz del Sur* lässt die Künstlerin den Raum selbst eine Metamorphose erfahren: Er wird zum Organismus, in dem Schatten als Lichtträger durch glühende Korridore aus Stoff gleiten und in

ihrer Bewegung das farbliche Gleichgewicht der Raumerfahrung fortwährend neu kalibrieren. Über den Reiz des Sichtbaren hinaus ruft *Luz del Sur* ein kollektives Erinnern an die Idee des ‚Ortes‘ wach – als Vergegenwärtigung, dass der tägliche Lauf der Sonne im Süden Landschaften Gestalt verleiht und mit ihnen unsere Geschichten formt.

Gala Bergers Installation verbindet zeitgenössische Technologie mit tradierter Handwerkskunst. Als lebendige Verbindung von kulturellem Erbe und Zukunftsprojektion vermag das südliche Licht hier, zwischen den Rhythmen gefärbter Stoffe, der Handarbeit und den programmierbaren Dimensionen des Lichts zu vermitteln. Inmitten eines Spektrums aus zartem Schimmer und markanten Silhouetten lädt *Luz del Sur* dazu ein, in der Wärme des Südens zu verweilen, seinen Konturen nachzuspüren und zu bedenken, wie Licht in allen Breiten das gemeinsame Erleben prägt. Gleichzeitig überführt Bergers Arbeit ihre Forschungen zu Kostümen und Schattenspiel im Archiv in eine raumgreifende Choreografie aus Licht, Materialität und Erzählung und macht so erfahrbar, wie das südliche Licht selbst zu einem Agens sozialer Imagination wird. Gerade in dieser Vielgestaltigkeit, die *Luz del Sur* zwischen Figuren, digitalen Medien und Textilien oszillieren lässt, tritt die Rolle der Bilder in der Konstitution kollektiver Identitäten prägnant hervor. In *Shadows Prove the Presence of Light* (2025) wandern die Silhouetten einer Menschenmenge mit leeren Protestplakaten über die Bildfläche. Auch hier verkörpern Bergers Figuren die epistemische Spannung zwischen der Sichtbarkeit und dem Verborgensein, indem sie zu einem Protest der Präsenz, aber auch zur Allegorie derselben werden. Aus ebendiesem bestrittenen Zwischenraum eröffnet sich ein Blickfeld, in dem sich Bergers fragmentierte Erzählungen – insbesondere jene, die durch westliches, kolonial geprägtes Denken marginalisiert wurden – neu zusammensetzen. Es ist das titelgebende Licht, das die vertrauten Verhältnisse rekonfiguriert. *Luz del Sur* ist dabei nicht als bloße Überblendung gedacht, sondern vielmehr als offenlegende Instanz, die Raum für Vielstimmigkeit schafft. In dieser Geste erinnert es an die Rhythmen von Karnevalszügen und Demonstrationen, in denen Identität zugleich inszeniert, erkämpft und neu verhandelt wird.

Gala Bergers Assemblagen absorbieren bewusst jene Rückstände, Einschreibungen und Erinnerungen, die bei ihrem künstlerischen Wiedereinsatz von Archivmaterialien ans Licht treten. Digitale Sublimationsdrucke auf Stoff evozieren traditionelle Ikonografie ebenso wie verbliebene Zeugnisse öffentlicher Rituale. Vernäht, gepresst und als Teil einer Konstellation im Raum schwebend, entfalten die bedruckten Stoffe eine Wirkung, die die

Vergangenheit als aktiven, anhaltenden Prozess in die Gegenwart einschreibt und Erinnerung als geteilte, fragmentarische Praxis zugänglich macht. Dieses Prinzip der Schichtung widersetzt sich hegemonialen Geschichtsschreibungen und eröffnet die Erinnerung als eine fluide, hybride und widerständige Dimension. Die Installation schafft so einen Ort, an dem Vergangenheit in Bewegung gedacht wird und Erinnerung als kollektive Praxis erfahrbar wird. Das geschichtete Textil erscheint dabei zugleich als Archiv und Allegorie, dessen Fäden Spuren von Extraktion ebenso tragen wie solche von Austausch und Fürsorge.

Ebenso knüpft *Luz del Sur* unmittelbar an die künstlerischen Verfahren des Schattentheaters an. Besonders deutlich zeigt sich diese tiefe Resonanz im Einsatz mehrschichtiger Erzählungen, Scherenschnitten und anderen Formen materieller Kultur, deren Verschränkung uns ferne Geschichten erinnern lässt. Dervon Gala Berger während ihrer Residenz in München verfolgte Arbeitsprozess steht in engem Zusammenhang mit ihrem langfristigen Forschungsprojekt, das die Adaptation und Übersetzung des Quechua-Theaterstücks *Apu Ollantay* in eine Form des Schattentheaters umfasst. Die Ausstellung setzt sich in einem zweiten Raum fort, in dem Bergers in München entstandenen Werke auf sämtliche theatrale Quellen, sowie Filmstills von Künstler*innen wie Lotte Reiniger Bezug nehmen. In Papier, Stoff, Malerei und Collage übersetzt, fungieren die Scherenschnitte als Knotenpunkte eines transkulturellen Bilddiskurses, den Berger zwischen den genealogischen Linien des europäischen Schattentheaters und parallelen Strömungen in Lateinamerika eröffnet.

Hinzu tritt Bergers Verweis auf *Luz del sur*, ein Elektrizitätsversorgungsunternehmen in Lima, das hier eine metaphorische Brücke zwischen zwei Städten schlägt. Indem Berger aus ihren tiefen Wurzeln und den Traditionen der Populärkunst schöpft, verbindet sie die archaische Wärme mit der elementaren Kraft des südlichen Lichts und verhandelt dessen Doppelrolle als polyvalente Metapher und wirksames Medium. In vielen spanischsprachigen Regionen ist das „Licht des Südens“ mit einer spezifischen, sinnlichen Qualität des Sonnenlichts aufgeladen. Vielerorts vergegenwärtigt der Ausdruck mildere Winter, die gleißende Flut der Mittagshelle, oder eine sanfte Wärme, die die Oberflächen von Gebäudefassaden und Textilien benetzt und Alltagsrituale sättigt.

Luz del Sur ist eine Hommage an das fortdauernde Strahlen der südlichen Breiten und die dort lebendigen Traditionen; es zelebriert jene Wärme, die nicht allein den Körper umhüllt, sondern auch Geist und Fantasie durchdringt. Ein Bekenntnis zu interdisziplinären Verfahren, in denen materialbasierte Erzählweisen

und kollektive Vorstellungswelten ineinandergreifen, artikuliert sich im Zusammenspiel dervielschichtigen Textilien, der reaktiven Lichtführung und der archivarischen Fragmente. Hier öffnen sich Fragen nach imaginierten Identitäten, flüchtigen Allianzen und pluralen Formen der Erinnerung. So lädt *Luz del Sur* dazu ein, im südlichen Licht nicht in Betrachtung zu verweilen, sondern als Mitgestalter*in neuer sozialer Rollen und geteilter Zukünfte produktiv zu werden.

Laura Fungai Ganda, Harare, August 2025

7. SEP – 5. OKT 2025

FREITAG–SONNTAG, 14–18 UHR

ODER NACH VEREINBARUNG:

INFO@SALTAART.ORG

SPACE N.N., GABELSBERGERSTRASSE 26,
80333 MÜNCHEN

WWW.SALTAART.ORG



GALA BERGER (geb. 1983, Argentinien) ist Künstlerin, Kuratorin und Forscherin. Sie lebt zwischen Lima und Mexiko-Stadt. Ihre Praxis ist im lateinamerikanischen Kontext verankert und artikuliert sich vielfach über die Initiierung von unabhängigen Plattformen. Sie ist Mitglied der *Retablos por la memoria*, einem Kollektiv, das Interventionen für Menschenrechte in Peru im öffentlichen Raum realisiert, sowie von *Colección Cooperativa*, einem experimentellen Projekt zur Erforschung kollektiven Eigentums in der Kunst. Seit 2022 arbeitet Berger zudem mit Vertreter*innen der Europäischen Kommission (Generaldirektion Umwelt) und Forscher*innen des Joint Research Centre an einem Projekt zur Landwirtschaft im Amazonasgebiet. An der Initiative beteiligt ist auch die Shipibo-Künstlerin Metsá Rama; sie untersucht die Schnittstellen von Kunst, Ökologie und indigener Wissensproduktion.

SALTAART präsentiert in Zusammenarbeit mit SPACE N.N. in München die Arbeiten der argentinischen Künstlerin Gala Berger im Anschluss an ihre jüngste Residenz im Ebenböckhaus. Diese Kollaboration unterstreicht die Mission von SALTAART, interkulturellen Austausch zu fördern und zugleich eine Plattform für Erkundung und künstlerische Praxis zu bieten. Die Ausstellung lädt zum Dialog zwischen den Künstler:innen und dem Münchner Publikum ein – mit dem Ziel, bedeutungsvolle Verbindungen zu stiften.